

Per Eilzug durch die Statuten

Keinerlei Diskussion, alles anstandslos und einstimmig genehmigt. Die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung der KVA Linthgebiet beanspruchte im «Sternen», Pfäffikon, nur 34 Minuten.

Von Uschi Meister

Pfäffikon. – «Als wir das Datum festlegten, waren die Gedanken nicht von einer Fussball WM beflügelt ...», mit dieser fast schon Entschuldigung begrüßte Verbandspräsident Armin Landolt die rund 60 Anwesenden im Saal. Dass man jedoch auch auf unvorhergesehene Ereignisse schnell reagiere, verriet das technische Gerät, das seitlich der Bühne im Saal des «Sternen» auf seinen Einsatz wartete: Per Beamer und Grossleinwand sollte belohnt werden, wer an diesem Abend aller Abende in Sachen WM zu Geschäftlichem erschienen war. Allerdings wollte man so keinesfalls die Diskussion der revidierten Statuten abkürzen oder gar unterbrechen, schoss Armin Landolt noch nach.

Senkung des Entsorgungspreises
Aktuar Wisi Bühler konnte zum Appell schreiten und beweisen, dass er wieder die eine oder andere korrekte Aussprache eines glarnerischen oder ausserschwyzer Ortsnamens akzentfrei erlernt hatte. Von den 56 Verbandsgemeinden waren 46 anwesend, mit insgesamt 90 Stimmen im Saal. Vizepräsident Fritz Marti hielt während der buchhalterischen Arbeiten wichtige, allgemeine Informationen bereit. Etwa zur Einsprache im Rahmen des Projekts Linth-Renaturierung zwecks Einleiten von Prozess-Abwasser. Die KVA sei ausserdem vier tichtigster Energielieferant des Kantons Glarus geworden. Was nicht für den eigenen



Gut vorbereitet: Präsident Armin Landolt, Betriebsleiter Rico Bertini, Vizepräsident Fritz Marti und Aktuar Alois Bühler führten zügig durch die Traktanden. Bild Uschi Meister

Betrieb gebraucht wird, kann verkauft werden.

In der nächsten Sitzung am 15. August könne über eine weitere Senkung des Entsorgungspreises verhandelt werden. Weiter war zu erfahren, dass es ein «freutes» Betriebsjahr werde, ohne Unfälle und ohne Störfälle. Demnächst wird die KVA während zwölf Tagen wegen Revision stillstehen. Man rechne auch im kommenden Betriebsjahr mit hundertprozentiger Auslastung. Dann konnte Armin Landolt zur Erläuterung der wichtigsten Änderungen in den Statuten schreiten. Die erste betrifft Verbandszweck und Aufgabenerfüllung. Die Klarschlammentsorgung ist im Moment nicht mehr nötig, da sich die Anlieferer eigenständig organisiert haben. Die Statuten wurden in diesem Punkt so belassen, dass später, falls

notwendig, wieder Klarschlamm entsorgt werden kann.

Die Kompetenzen zum Abschluss von Anlieferungsverträgen wurden angehoben, sie gehen neu bis zur Kapazitätsausnutzung. Verträge von mehr als zehn Jahren Dauer müssen der Abgeordnetenversammlung vorgelegt werden. Öffentlich-rechtliche Organisationen, mit denen Anlieferungsverträge von mehr als zehn Jahren Dauer bestehen, haben für die Vertragsdauer Anrecht auf einen Sitz in der Betriebskommission mit beratender Stimme. Die Finanzbefugnisse wurden moderat angepasst, insbesondere jene der Abgeordnetenversammlung. Der Grundsatz der verursachergerechten Gebühren bleibt, die Abgeordnetenversammlung soll Einfluss auf die Tarife nehmen können. Die Trennung zwischen

strategischer (Abgeordnetenversammlung) und operativer Seite (Betriebskommission) ist neu klarer erkennbar.

Wider alle Erwartungen wünschte niemand eine Diskussion, die Statutenänderung wurde einstimmig genehmigt. In Kraft treten werden diese neuen Statuten allerdings erst in einem Jahr, am 1. Juli 2007, weil sie in jeder der Verbandsgemeinden noch vor die Bürgerversammlung müssen und diese bekanntlich überwiegend erst im kommenden Frühjahr stattfinden. Die Statutenänderung bilde kein Präjudiz für die Reststoff-Deponie in der alten Lehmgrube der Zürcher Ziegeleien in Tuggen, es seien lediglich noch Umzonungen vorzunehmen. Die Hochschule Rapperswil arbeitet an einer Optimierung der bestehenden Betriebsabläufe.

Ausserschwyzer Firma als Microsoft-Gold-Partner

Wollerau. – Die MIT-Group ist das erste Informationstechnologie-Generallunternehmen mit Hauptsitz im Kanton Schwyz, das den exklusiven Status eines Gold Certified Partner von Microsoft erhalten hat. Der Gold-Status ist die höchste Stufe des Partnerprogramms von Microsoft und wird nur an Unternehmen verliehen, die bereit und in der Lage sind, hohe Anforderungen zu erfüllen.

Es zählen bloss die harten Fakten: Ausbildungserfolge von Mitarbeitern in anspruchsvollen Weiterbildungs- und Schulungsprogrammen, Kundenreferenzen und der Nachweis über spezifische Kompetenzen im Bereich der Informationstechnologie. Ausschliesslich Unternehmen, die in mehreren Bereichen Erfolge nachweisen können, sind in der Lage, den hohen Anforderungsprofilen zu entsprechen, welche Microsoft für die Verleihung ihrer Partnerschaftstufen aufstellt. Die MIT-Group hat diese Hürden erfolgreich gemeistert und darf sich fortan Gold Certified Partner von Microsoft nennen.

Die Verleihung der höchsten Stufe des Microsoft Partner-Programms weist die MIT-Group als kompetentes Unternehmen im Zusammenhang mit Fragen rund um Microsoft-Lösungen aus und bietet zudem Gewähr, dass sich die einzelnen Unternehmungen der Gruppe stets auf dem neuesten technologischen Stand befinden.

Immer wieder Qualifizieren

Das Erlangen der unterschiedlichen Stufen des Microsoft-Partnerprogramms, vom Partner zum Certified Partner bis zum Gold Certified Partner ist kein einmaliger Schritt. Der Nachweis über die eigenen Kompetenzen, über zufriedene Kunden und besondere Anstrengungen im Bereich der Aus- und Weiterbildung muss vielmehr fortlaufend erbracht werden. Für die MIT-Group ist die Verleihung der Gold-Partnerschaft Anreiz und Auftrag zugleich, ihr Know How zum Vorteil ihrer Kunden auch in Zukunft konsequent auszubauen. Die MIT-Group (www.mit-group.ch) erbringt als IT Generalunternehmen mit ihren Gruppen-Unternehmen MIT Meyer Information Technology AG im IT Consulting und Engineering, der MIT Provider AG als IT Outsourcer und ISP und der MIT Media GmbH mit Web-Lösung und Suchmaschinen-Optimierung umfassende Dienstleistungen für KMU-Unternehmen. (pd)

«Die Kunden reagieren positiv auf mich»

Angelika Steiner aus Samstagen arbeitet seit etwas mehr als einem Jahr bei den Busbetrieben Bamert. Bald wird auch sie mit dem nagelneuen Autobus Hess-Scania N270 UB unterwegs sein, der heute Nachmittag zum ersten Mal durch Wollerau kurvt.

Von Michèle Fasler

Wollerau. – Die Busbetriebe Bamert legen nicht nur viel Wert auf Frauenförderung, sondern auch auf einen topaktuellen Fuhrpark. So ist denn ab heute Nachmittag die neuste Errungenschaft des Familienbetriebs, ein fabrikneuer Autobus Hess-Scania N270 UB, vorwiegend auf Wolleraus Strassen unterwegs. Der neue Autobus ist 11,3 Meter lang und 2,48 Meter breit. Er verfügt über 34 Sitzplätze und 50 Stehplätze. «Der Bus entspricht der neuen Euro-4-Norm und ist mit einem Partikelfilter ausgestattet», erklärt Markus Bamert. «Somit erfüllt er die aktuellen Umweltschutzvorgaben voll und ganz.» Ausschlaggebend für die Wahl und den Kauf des Busses sei zudem gewesen, dass es sich beim Autobus Hess-Scania um ein Schweizer Produkt handle, ergänzt Bamert.

Wer heute Mitwochnachmittag auf dem Liniennetz der Busbetriebe Bamert unterwegs ist, der sollte seine Augen nach dem neuen Gefährt offen halten. «Der Bus verfügt sowohl innen als auch aussen über ein neues Design und ist heller und offener als die älteren Busse», erklärt Markus Bamert. Der Niederflur-Bus ohne Treppen und Stufen erfülle zudem die Vorgaben des neuen Behindertengesetzes.



Angelika Steiner aus Samstagen arbeitet seit rund einem Jahr bei den Busbetrieben Bamert in Wollerau. Bald wird sie auch mit dem neuen Autobus Hess-Scania N270 UB unterwegs sein. Bild Michèle Fasler

Angelika Steiner aus Samstagen, die seit Mai 2005 bei den Busbetrieben Bamert arbeitet, kann es kaum erwarten, bis auch sie mit dem neuen Autobus fahren darf. Zurzeit lernt sie die Handhabung und das Fahren auf allen Modellen – inklusive Gelenkbus. «Am Anfang war ich mit dem Schulbus unterwegs, danach habe ich die zusätzliche Ausbildung für Lastwagen und den grossen Bus absolviert», so Steiner. Es mache ihr Spass, mit den verschiedenen Bussen zu fahren, sagt die Mutter zweier Kinder. «Schon immer habe ich Lastwagen-

chauffeusen bewundert und gedacht «wow, das möchte ich auch können». Nun habe ich mir diesen Traum erfüllt.»

Während in der Stadt Zürich einige Frauen am Steuer von Autobussen sitzen und die Passagiere sicher von A nach B fahren, ist Angelika Steiner in unserer Region beinahe eine Exotin. «Meines Wissens bin ich die einzige Buschauffeuse am linken Zürichseeufer», sagt sie bescheiden. Die Reaktionen der Fahrgäste auf sie als Frau am Steuer seien durchwegs positiv. «Viele Kunden reagieren erfreut,

manche auch überrascht», sagt Steiner. Kürzlich habe ihr ein Fahrgast ein kühles Getränk zur Erfrischung gebracht. «Eine Frau hat sich sogar so gefreut, eine Chauffeuse hinter dem Steuer zu sehen, dass sie mir spontan eine Rose schenken wollte. Wegen der Hitze brachte sie mir dann aber eine Kerze in Form eines Glucksäckers. Das hat mich sehr gefreut.»

Zu ihrer Rose ist Angelika Steiner mittlerweile doch noch gekommen: Kürzlich hat ihr ein Fahrgast eine unter den Scheibenwischer geklemmt ...

Digitalbilder: So funktioniert

Speichern Sie die Digitalbilder als tif- oder jpg-Datei ab. Die Bildauflösung muss mindestens 200 dpi betragen, die längere Seite des Bildes sollte dabei mindestens 18 Zentimeter sein (dies entspricht bei 72 dpi einer Bildbreite von 50 Zentimetern). Senden Sie uns auf jeden Fall unbearbeitete Bilder. Nehmen Sie keine Korrekturen vor (Farben, Helligkeit, Kontrast, Schärfe). Die E-Mail-Adresse unserer Redaktion finden Sie oben auf der Frontseite.

DIE REDAKTION

**Eisenwaren
Haushaltartikel**

Josef Giger AG
8730 Uznach
Tel. 055 285 85 20

Mit Ausstellungsrabatt!